Jungbanner

„Das Reichsbanner", Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner E. V. — Sitz Magdeburg

Beilage zu Nr. 13 | Magdeburg 28. März | Jahrgang 1931

Die Brücke

Schwindelnd hoch über dem Fluß,
zwischen Stahl und Ruß
der qualmenden Essen,
stehen Monteure, messen,
und schrauben Träger an Träger
zum tragenden Bogen.

Mit der Zange gefangen, kommen
weißglühende Nieten geflogen,
und schon toben die rasselnden Preßlufthämmer.

Aus dem Dunstgedämmer
rauchender Schlepper,
heben kreischende Kräne aus Kähnen
neue Stücke, füllen die Lücke.

Blöcke von Beton schützen Pfeiler der Brücke,
und zerbrechen das Eis.
Aber niemand weiß,
von dem Nieter, dem das Auge versengt,
dem toten Monteur, dem der Träger das Bein vom
Rumpfe getrennt.

Von Ufer zu Ufer, Bogen um Bogen
schwingt sich die Brücke,
und ohne Lücke,
flutet der Strom des Verkehrs,
nach Süden und nordwärts,
einend er die Menschen hält:
Das Herz schlägt den Pulsschlag der Welt!

Hans Keil.

Charaktererziehung im Jungbanner

Ein Wort an Jungbannerführer.

Der neue Staat, unsre Republik, aus Freiheit geboren, in Freiheit lebend, kann nur verwurzelt und beschirmt werden durch Charaktere.

Wir sind meist durch die alte Schule gegangen, in der vor allem das Wissen galt, weniger das Können, am wenigsten der Charakter. Wir tragen noch das Gefühl des Ekels in uns, wenn wir an die vielfache Roheit dieser Schule, an ihren Handwerksbetrieb, an ihre Wissensvergötterung denken. Sie konnte nicht die Charaktere schaffen, die dem Reiche nötig waren. So blieb diese Aufgabe — wie so viele andere — der Republik aufgespart.

Denket nicht, das sei eine Arbeit, die nur Lehrer und Erzieher anginge. Nein, euch alle muß sie kümmern! Und so rede ich zu euch allen, wissend, daß ihr alle, ihr jungen Führer, erziehlich wirken könnt, wirken wollt.

Doch was ist nun Erziehung? Das Wort sagt es euch schon: heraus- und heraufziehen, größer und stärker und schöner machen. Es erinnert an den Gärtner, der sein Bäumchen stützt und bindet, tränkt und rein hält, beschneidet und veredelt. Doch der Arbeit des Gärtners sind die Grenzen gesetzt. Er ist an die natürlichen Anlagen des Bäumchen gebunden, mit denen er stets rechnen muß, über die hinaus sein Mühen vergebens ist.

Und so ist auch in jedem Menschen eine Gruppe eigner, fester Anlagen vorhanden, meist guter und schlechter, harmonisch oder disharmonisch gegliedert, in gleichen oder ungleichen Stärkeverhältnissen, Anlagen, wie sie sich in gleichartiger Zusammensetzung bei einem zweiten Menschen kaum wiederfinden. Diesen verschiedenen Kräften gleiche Richtung zu geben, sie in einem Brennpunkt zu sammeln, ihre Stärkeverhältnisse in das Gleichgewicht zu bringen, das heißt einen Charakter erziehen.

Es ist nunmehr klar, daß man einen Charakter nicht bilden kann, wie etwa aus Ton eine Figur, aus Holz und Stein und Eisen ein Haus. Des Hauses Fundamente sind in den natürlichen Anlagen des Menschen bereits gegeben. In weiser Beschränkung müssen des Baumeisters, des Erziehers Pläne wieder und wieder darauf zurückgreifen.

Erste Pflicht des Führers, der seine Jungkameraden zu Charakteren bilden will, ist also das Studium der vorhandenen natürlichen Anlagen. Weiß man um ihre Art, Stärke und Nachhaltigkeit, so kennt man die Grundlagen des biologischen Charakters des zu Erziehenden.

Bei Beobachtung der biologischen Funktionen wird sich aber herausstellen, daß sie einander widersprechen, daß es unmöglich ist, sie zu einer Richtung zu sammeln. Es müßten also noch andere bestimmte Funktionen vorhanden sein, die die Einheit zustande bringen, aus der sich ein Charakter bilden kann. Es sind dies die höheren Funktionen des Vorstellungslebens, in die allerdings auch Fühlen und Wollen hineinspielen. Sie erst entwickeln aus dem elementaren Trieb- und Gefühlsleben jenes höhere, das zum Charakter führt. Auch diese Kräfte beruhen auf natürlichen Anlagen. „Aber von den Funktionen des biologischen Charakters unterscheiden sie sich dadurch, daß ihr Mangel oder ihr Vorhandensein entscheidend ist für die Möglichkeit, einen Charakter im eigentlichen Sinne erziehen zu können."

Als die vier Seelenkräfte dieser eigentlichen Charakteranlage, des „intelligiblen Charakters", nennt der bekannte Pädagoge Kerschensteiner: Willensstärke, Urteilsklarheit, Feinfühligkeit und Aufwühlbarkeit. Nächste Aufgabe des erzieherischen Führers wäre also die Förderung dieser Kräfte in der Seele seiner Gefolgsleute.

Als erstes Merkmal des Charakters nennt Kerschensteiner die Willensstärke. Mit Recht, denn wir können keinen Menschen als Charakter ansprechen, der es bei schönen Gedanken bewenden läßt, bei schönen Worten, denen die Tat nicht folgt. Die Willensstärke ist abhängig von der Stärke der Triebanlagen, die auf die angeborene Beschaffenheit einzelner Teile des Nervensystems zurückzuführen ist. Daraus ergibt sich, daß sie von dem körperlichen Zustande ihres Trägers abhängt, daß also mit seiner Gesundheit und Kraft auch ihre Stärke wächst. Dies zeigt den großen Wert einer vernünftigen Lebensweise und des Schutzsports für die Charakterbildung unsrer Jungkameraden. Durch geistigen Einfluß vermögen wir den Willen unmittelbar nicht zu stärken, sondern ihm nur Richtung zu geben. Wohl aber können wir auf seine seelischen Wurzeln, die Vorstellungen und Gefühle einwirken durch Unterricht und Zucht.

Ebenso sehr wie Willensstärke ist Urteilsklarheit eine Vorbedingung des Charakters. Wer sie nicht besitzt, kann nicht folgerichtig handeln, kann sich und andern in den Wechselfällen des Lebens nicht gerecht werden. Diese Urteilsklarheit muß darum entwickelt werden; zu ihren Wurzeln gehört der angeborene Scharfsinn, an dem wir nichts zu ändern vermögen. Doch sind zwei weitere Wurzeln vorhanden, auf die wir Einfluß haben: der Gedankenkreis, auf welchen sich das Urteil stützt, und die Folgerung, aus der es entspringt.

Wie wichtig der ausgebaute, vertiefte Gedankenkreis ist, erkennen wir immer wieder, wenn wir vor die Notwendigkeit eines Urteils gestellt werden. Es ist uns unmöglich, über Dinge und Verhältnisse zu urteilen, von denen uns jegliches Wissen abgeht; es ist unrecht, Dinge und Verhältnisse nach überliefertem Wissen zu beurteilen, sofern wir es nicht überprüft haben. Ständig muß der Führer den Jungkameraden gewöhnen, jegliches Wissen, auf das sich sein Urteil gründet, zu überprüfen, wie auch die Schlußfolgerung daraus wiederholt durchzudenken. Wir wissen ja, daß das Urteil oft zur Voraussetzung des Tuns wird, falsches Urteil hat bitteres Unrecht des Handelns im Gefolge und kann hundertfältiges Unheil anrichten.

Als weitere wertvolle Eigenschaft der Charakteranlage kommt die Feinfühligkeit in Betracht. Ihren Wert erkennen wir, wenn wir bedenken, daß die Feinfühligkeit vielfach unsre Handlung bestimmt, daß sie uns warnt, dem Nächsten Schmerz zu bereiten, daß sie uns mahnt, ihm in edler Weise zu helfen. Vorbedingung für die Entwicklung dieses Feingefühles im Menschen ist der stete Umgang mit andern Menschen. Nur dabei lernt er rechte Einstellung, rechtes Einfühlen, Vermeidung von Härten.

Den größten Wert für die Charaktergestaltung hat aber sicherlich die Aufwühlbarkeit der Seele. Besitzen wir sie, so wird uns eine Idee, die uns einmal ergriffen hat, schwerlich wieder loslassen. Sie glimmt, glutet in uns wie ein heilig Feuer, um so heiliger, je größer sie ist. Sie schärft unser Denken, lodert in unser Wollen, es zur Tat zu entfachen, sie ist unserem Handeln Richtschnur, unserem Leben Ziel. Menschen ohne Aufwühlbarkeit fallen leicht um; denn eine kühlklare Erkenntnis vermag diese Werte nicht zu ersetzen, diesen Machtstrom der Tat nicht ebenso stark auszuströmen.

So sehen wir, daß sich aus den vier Elementen: Wille, Urteilsklarheit, Feingefühl und Aufwühlbarkeit der Charakter entwickeln läßt. An sie haben wir uns zu wenden im Kampf gegen die niederen Triebe und Instinkte. Die Kraft in diesem Kampf ist die angeborene Willensstärke, das Ziel wird vom Urteil geschaffen; die Feinfühligkeit gibt ihr mannigfaltige Möglichkeiten der Betätigung, die Aufwühlbarkeit hält sie beständig. Wo diese vier Kräfte in genügender Stärke vorhanden sind, darf man auf die Entwicklung des Charakters hoffen.

Am Anfang des Weges, der Selbsterziehung heißt, steht das Wort: „Erkenne dich selbst!" Erst wenn ich um meine Mängel und Gebrechen weiß, kann ich gegen sie ankämpfen. Der Blick dafür aber wird mir nicht in der Abgeschlossenheit aufgehen, sondern nur im Verkehr, wo ich meine Kräfte an denen der Mitmenschen messen kann, meine Fehler an ihren Fehlern und Tugenden entdecke.

Ausgezeichnete Hilfen der Selbsterziehung sind die Pflichten, die ich übernehme, sind auch und vor allem die verpflichtenden Gemeinschaften, denen ich mich anschließe; denn ungewollt muß ich dort sittliche Kräfte entfalten, um die Ziele erreichen zu helfen, welche die Gemeinschaft sich gestellt hat, soll sie nicht zu einem Scheinverbande herabsinken. Ja, die Selbsterziehung erhält ihre Festigkeit erst dadurch, daß ich mich, meinem sittlichen Charakter entsprechend, in den Dienst einer Sache stelle. Nur muß ich mich der Sache selbstlos hingeben. Wer einer Sache um Geld und Ehre dient, fördert seinen Charakter dabei nicht.

Und jede Gemeinschaft trägt erziehliche Kraft in sich; doch steht diese um so höher, je edler das Ziel ist. Gibt es aber ein höheres Ziel, als aus diesem Deutschland, das unsere Heimat ist, eine wahrhafte Republik der Freien und Gleichen zu machen, einen Hort der europäischen Kultur und eine Freistatt wahren Menschentums?

So wäre unser Jungbanner in erster Linie dazu berufen, die Charaktere zu formen, deren der junge Volksstaat so dringend bedarf. Wir wissen, daß jeder seiner Führer sich dieser Verpflichtung dem Volke gegenüber bewußt ist...

G.

Das Jungbanner wirbt!

Von Willi Aspenleiter (Mannheim).

Jugendversammlungen und -feiern.

Eine der wichtigsten Aufgaben jeder Jungbannergruppe ist die Werbung neuer Mitglieder. Welche Möglichkeiten der Werbung gibt es? Da denkt wohl jeder zunächst an Versammlungen. Sie sollen mit dem Absingen eines Liedes beginnen und enden. Der Referent darf nicht länger als 30 Minuten reden. Sprechchöre sind zu empfehlen.

Recht wirkungsvoll sind auch Jugendfeiern. Eine solche Jugendfeier muß ein klar umrissenes Programm haben. Es darf nicht zu lang sein, denn sonst läuft man Gefahr, daß es langweilig wirkt. Zur Eröffnung wähle man einen Fanfarenmarsch, da Fanfarenchöre immer wirkungsvoll sind. Musik, Sprech- und Bewegungschöre, Laienspiele haben eine große Anziehungskraft und müssen gut gestaltet werden. Sportlerübungen: Gymnastik, Jiu-Jitsu, Boxen und Schwimmfreiübungen, in deren Mittelpunkt stets eine auf die Zuschauer, Besucher abgestimmte kurze markante Ansprache über Wege und Ziele des Jungbanners steht. Zweifelsohne paßt in den Rahmen einer solchen Feier die Reichsbannertätigkeit im Lichtbild. Ein Projektionsapparat wird da und dort aufzutreiben sein, man sammle Photoaufnahmen aus dem eignen Gruppenleben, stelle die Bilder sorgfältig zusammen, beauftrage einen Kameraden, der hierzu die nötige Erläuterung geben kann, und schon ist ein propagandistischer Lichtbildvortrag zusammengestellt. Eine solche Lichtbildvorführung, etwa betitelt: „Bilder aus unserm Gruppenleben" oder „Reichsbannertätigkeit im Lichtbild", wird nicht seine Wirkung verfehlen.

Elternabende.

Eine weitere Werbemöglichkeit bieten die Elternabende. Es ist ratsam, mindestens vierteljährlich einen solchen Elternabend zu veranstalten. Zweck solcher Abende ist, den Eltern Einblick in unsre Jugendarbeit zu geben und ihnen an Hand von Vorträgen, Sprechchören, Liedern, Vorlesungen und Diskussionen zu zeigen, wie wertvoll es ist, daß ihre Söhne bei uns sind. Eltern, deren Söhne sich noch nicht bei uns eingefunden haben, sollen auf unsre Organisation aufmerksam gemacht und mit Vertrauen zu uns erfüllt werden, damit sie ihre Söhne zu uns schicken oder ihnen zum mindesten den Weg zu uns nicht verbieten.

Wichtig ist auch, in allen Mitgliederversammlungen auf unsre Jugendarbeit hinzuweisen. Von Fall zu Fall müssen auch neben großen politischen Themen solche über Bedeutung der Jugendbewegung gehalten werden. Jede Ortsgruppe muß es sich zur Ehre rechnen, eine starke Jugendabteilung zu besitzen.

Werbelisten und Werbetrupps.

Wie entsteht eine Werbeliste? Die Führer setzen sich zusammen, teilen an Hand ihrer Organisationseinteilung die Kameraden in Werbetrupps ein, und zwar so, daß immer ein Kamerad eine Straße oder einen Wohnblock zugeteilt erhält. Der betreffende Kamerad oder besser gesagt: die Trupps bekommen zur Aufgabe gemacht, die auf ihrer Liste verzeichneten Leute in ihrer Wohnung aufzusuchen. Zuvor liefern diese Kameraden das Adressenmaterial an den Führer. Die Werber klären die zu werbenden jungen Menschen über Weg und Ziel des Reichsbanners auf und geben ihrem Führer laufend über ihre Tätigkeit Bericht. Es empfiehlt sich, nach dem ersten Aufsuchen in den Listen zu vermerken, wer zu gewinnen ist oder nicht. Die „zu Gewinnenden" werden alsdann schleunigst und gesondert mit Werbeschriften usw. beschickt. Immer wieder muß man diese Jugendlichen aufsuchen, sei es in der Wohnung, auf der Arbeitsstätte, in der Gewerbe- oder Fortbildungsschule usw. Zwecks Austausch über ihre Erfahrungen treffen sich die Werbetrupps an einem bestimmten Tage der Woche.

Flugblatt und Werbeplakat.

Ein leicht zu benutzendes Werbemittel ist das Flugblatt. Flugblätter kommen nicht immer so teuer, als dies anscheinend immer hingestellt wird. Will man der hohen Kosten wegen ein solches Blatt nicht zum Druck geben, dann gibt es doch folgenden Ausweg: Viele Ortsvereine besitzen einen Vervielfältigungsapparat bzw. manche Kameraden haben Gelegenheit, einen solchen Apparat zu benutzen. Mit Hilfe einer Matritze (kostet 40 Pf.) und Schreibmaschine kann ein Flugblatt in beliebiger Anzahl selbst angefertigt werden. Eine Verteilung der Flugblätter auf der Straße ist nicht ratsam, da man Gefahr läuft, daß die Schriften nur zum geringen Teil dem Jugendlichen zugehen. Deshalb sollten Flugblätter nur an Arbeitsstätten, Schulen und von Haus zu Haus und Tür zu Tür verteilt werden. Nicht in Briefkästen legen, sondern an der Tür klingeln und persönlich abgeben und dabei sich nach Möglichkeit in ein Gespräch einlassen.

Soll eine großzügige Werbung durchgeführt werden, dann dürfen Plakate nicht fehlen. Markante Aufrufe, Bilder vom Reichsbannerleben, alles in schöner farbiger Zusammenstellung, verfehlt nie die Wirkung. Zu erwähnen ist noch, daß selbstverständlich alle Plakate an sichtbarer Stelle aufzuhängen sind.

Jugendzeitschriften.

Ganz gut lassen sich in den einzelnen Gruppen sogenannte Gruppenzeitungen einführen. Ein „schriftstellerisch" bewanderter Kamerad betätigt sich als Redakteur einer solchen Zeitung, sucht sich all das Material zusammen, was für die Werbung geeignet ist. Kurze Berichte über das Gruppenleben können darin verwendet werden, Frage- und Antwortkasten mit aufgenommen werden. Als Titel einer solchen Zeitung kann man nehmen z. B. „Der Kamerad", „Republikanisches Echo", „Junger Republikaner" und mehr. Auch diese Werbezeitung kann, wie das Flugblatt, mit einem Vervielfältigungsapparat hergestellt werden.

Werbung von Mann zu Mann.

Die erfolgversprechendste Werbungsart ist die persönliche Werbung. Freund zu Freund fordert zum Eintritt ins Reichsbanner auf. Arbeitskollegen oder Wohnnachbar werben unter ihresgleichen für den Bund. Wirbt ein Gleichaltriger beim Gleichaltrigen, so ist die Werbung wärmer, intensiver als gewöhnlich; der Jugendliche findet dann auch leichter den Weg zur Organisation.

Jetzt schon gehe man dazu über, die Namen und Adressen der Ostern zur Entlassung gelangenden Jugendlichen zu sammeln, treffe die schon erwähnte Einteilung und leite das Adressenmaterial den „Werbetrupps" zu. Man verfasse besondere Werbebriefe und lasse sie den Schulentlassenen zustellen. Vergeßt nicht die persönliche Werbung! Veranstaltet auch eine Jugendwerbefeier, ladet rechtzeitig die Schulentlassenen ein und holt sie persönlich in der Wohnung ab. Werbeumzüge mit öffentlichen Werbekundgebungen sind übrigens auch zu empfehlen. Oberster Grundsatz bei all unsern Veranstaltungen muß sein, eine Veranstaltung auf Wirkung aufzubauen. Denn ohne unmittelbare Wirkung kein Erfolg. —

Schöne weiße Zähne: Chlorodont
Tube 54 Pf.
Große Tube 90 Pf.

Die organisierten Deutschen

Das Jahrbuch der Berufsverbände.

Wir Deutschen sind das Volk der Organisation par excellence. Es gibt wohl nur wenige Deutsche, die kein Mitgliedsbuch oder keine Mitgliedskarte irgendeines Verbandes in ihrer Tasche tragen. Neben den Turn- und Sportvereinen, die insgesamt 2½ Millionen Mitglieder umfassen, stehen die Berufsverbände der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Das soeben erschienene Jahrbuch der Berufsverbände gibt nicht nur über die Organisationen der Arbeitnehmer, sondern auch über die der Unternehmer Auskunft. Es gehört mit zur staatsbürgerlichen Bildung, über die Organisationen, die im wirtschaftlichen und staatlichen Leben eine so starke Rolle spielen, unterrichtet zu sein.

Die Unternehmerverbände.

1476 Reichs-, 1559 angeschlossene Bezirks- und 598 selbständig berichtende Landesverbände werden aufgezählt. Aeußerlich eine fast unübersehbare Mannig- und Vielseitigkeit, aber die Unternehmer haben erkannt, daß im demokratischen Staate sich rühren und regen gleichbedeutend mit Einfluß erringen ist. Während die Arbeitnehmergewerkschaften politisch und weltanschaulich, und dadurch vielleicht am stärksten, geschieden sind, kennt das Unternehmertum solche Unterschiede nicht.

Die Organisation der Arbeitgeber besteht aus einem Stück mit zwei Flügeln. Der allgemeine, alles umfassende Rahmen ist der seit 1920 bestehende Zentralausschuß der Unternehmerverbände. In diesem Rahmen ist die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände die lohn- und sozialpolitische, der Reichsverband der deutschen Industrie die wirtschaftspolitische Interessenvertretung. Eine Vereinbarung zwischen beiden regelt die gegenseitigen Beziehungen. Der Reichsverband der deutschen Industrie faßt die Fachverbände zu 28 Fachgruppen zusammen. Außerdem sind dem Reichsverband die sogenannten landschaftlichen Verbände sowie die 72 Industrie- und Handelskammern und Einzelmitglieder angeschlossen. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände umfaßt die beruflich gegliederten Arbeitgeberverbände. Die landwirtschaftlichen Spitzenverbände haben als Dachorganisation den Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, als wirtschaftspolitische Interessenvertretung den Reichslandbund und als sozialpolitische den Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen. Die Bauernverbände sind in dem Verband deutscher Bauernschaft zusammengeschlossen.

Eine Absplitterung aus dem Reichsverband der deutschen Industrie ist der Bund für Nationalwirtschaft und Werksgemeinschaft, dessen Austritt aus dem Reichsverband der deutschen Industrie unter Führung des Oberfinanzrats Bang 1924 wegen wirtschaftspolitischer Verschiedenheiten (Dawes-Gutachten) erfolgte. Dieser Bund ist ein Förderer des sogenannten Werksgemeinschaftsgedankens.

Schließlich ist noch der Deutsche Industrieschutzverband, Sitz Dresden, eine auch politisch sehr reaktionäre Organisation, zu nennen. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wie der Deutsche Industrieschutzverband haben besonders stark ausgebaute Streikentschädigungs-Gesellschaften geschaffen.

Die Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände.

Wie sieht es nun auf der andern Seite aus? Nach der Betriebszählung von 1925 betrug die Zahl der Angestellten, Beamten, Arbeiter und Hausangestellten 21 033 113. Die Zahl der insgesamt organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten beträgt rund 9 000 000. Es entfallen etwa zwei Drittel davon auf die Arbeiter, nämlich 5,85 Millionen, und etwa je ein Sechstel auf Angestellte und Beamte. Mehr als die Hälfte der Arbeiter und Angestellten gehören also einem Verband, der ihre beruflichen Interessen vertritt, nicht an. Unter den organisierten Arbeitern waren 4 641 500 Männer und 907 400 Frauen; unter den 1 556 000 Angestellten 1 245 000 Männer und 311 000 Frauen.

Die Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände sind nach politischen und weltanschaulichen Gesichtspunkten geschieden. Sie marschieren in drei großen Säulen auf. Führend sind die drei auch als tarifvertragsberechtigt anerkannten Spitzenverbände: Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund (ADGB.), der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB.) und der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund steht mit 5 465 102 Mitgliedern an der Spitze. Unter den Verbänden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist die Zunahme verschieden groß. Die größten Verbände sind die der Metallarbeiter (965 000 Mitglieder), der Fabrikarbeiter (469 500 Mitglieder), des Baugewerksbundes (659 800 Mitglieder), der Textilarbeiter (300 000 Mitglieder) und der Holzarbeiter (315 000 Mitglieder). Es folgt der Deutsche Gewerkschaftsbund (christlich-nationale Richtung) mit 1 265 478 Mitgliedern. Ihm gehören 18 Zentralverbände an, unter denen die Metallarbeiter mit 125 000 Mitgliedern, die Verkehrs- und Staatsbediensteten mit 120 000 Mitgliedern und die Bergarbeiter mit 102 000 Mitgliedern die stärksten sind. An dritter Stelle steht der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände mit 568 510 Mitgliedern.

Die Arbeiterverbände kommunistischer und syndikalistischer Richtung sind zahlenmäßig verhältnismäßig schwach, haben gegenwärtig rund 80 000 Mitglieder. Sie bekämpfen den sogenannten „Reformismus der Gewerkschaftsbürokraten" Ihre sich überschlagende Taktik und die mittelmäßige Führung sorgen für immer erneutes Zusammenbrechen der Bewegung. Ob dem aus Anlaß des Metallarbeiterstreiks gegründeten revolutionären Metallarbeiterverband kommunistischer Richtung eine größere Entwicklung beschieden sein wird, muß die Zukunft entscheiden, wird aber an dem gesunden Sinn der Metallarbeiter scheitern.

Für die Gruppe der Werks- und Betriebsgemeinschaften erstrebenden sogenannten wirtschaftsfriedlichen Arbeiter- und Angestelltenbewegung lassen sich genaue Zahlen nicht angeben, da die in Frage kommenden Organisationen sich darüber ausgeschwiegen haben. Diese Richtung ist in den letzten Jahren scharfen innern Auseinandersetzungen unterworfen gewesen. Am 5. Juni 1930 ist nach längern Einigungsverhandlungen der Hauptausschuß der nationalen werkgemeinschaftlichen Industriearbeiterverbände unter Zusammenschluß von fünf Verbänden erfolgt. Diese Verbände stehen politisch weit rechts.

Die konfessionellen Arbeitervereine und -verbände umfassen insgesamt etwa eine halbe Million Mitglieder.

Den als tarifvertragsberechtigt anerkannten drei Spitzenorganisationen gehören die Angestelltenverbände als besondere Organisationen an. Die Verteilung auf die verschiedenen Organisationsrichtungen ist bei den Angestellten jedoch eine andre als bei den Arbeitern. Bei den Angestellten steht die christlich-nationale Gruppe, der Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag), mit 14 Unterverbänden und insgesamt 498 387 Mitgliedern (31 v. H. der Gesamtzahl der Organisierten) an erster Stelle. Es folgt der freigewerkschaftliche Allgemeine freie Angestelltenbund (Afa-Bund) mit 14 Unterverbänden und 433 797 Mitgliedern (27 v. H. der Gesamtzahl der Organisierten) und der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) mit 350 783 (22 v. H. der Gesamtzahl der Organisierten).

Zu nennen sind noch die Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela), der Deutsche Bankbeamten-Verein mit rund 37 000 Mitgliedern und der Verband reisender Kaufleute Deutschlands mit etwa 28 000 Mitgliedern.

Die Beamtenbewegung erfaßt ziemlich restlos mit 1 619 090 Mitgliedern ihre Berufsangehörigen. An der Spitze steht der Deutsche Beamtenbund, vereinigt mit dem Ring Deutscher Beamtenverbände mit insgesamt über 1,1 Millionen Mitgliedern. An zweiter Stelle folgt der freigewerkschaftliche Allgemeine Deutsche Beamtenbund (ADB.) mit rund 177 000 Mitgliedern und der Reichsbund der höhern Beamten mit etwa 100 000 Mitgliedern.

Für die Gewerkschaften aller Richtungen liegt noch ein großes Feld gewerkschaftlicher Werbearbeit zur Beackerung vor.

Die freien Berufe.

Die Verbände der freien Berufe sind zahlenmäßig schwer zu erfassen. Die bedeutendsten unter den Verbänden der freien Berufe sind das 1923 gegründete, fast eine Million Mitglieder umfassende Schutzkartell deutscher Geistesarbeiter, der Reichsbund deutscher Technik und der Bund in Deutschland Approbierter Medizinalpersonen (Bidam), ein Zusammenschluß der beiden großen Standesverbände der Aerzte, des Deutschen Aerzte-Vereinsbundes und des Verbandes der Aerzte Deutschlands (Hartmann-Bund) und der Zahnärzte, Tierärzte sowie der Apothekervereine.

In dem Jahrbuch der Berufsverbände wird in einem Anhang die Entwicklung der internationalen Beziehungen der Arbeitnehmerverbände dargestellt. Die drei großen Spitzenorganisationen sind auch international den ihnen weltanschaulich nahestehenden ausländischen Gruppen angeschlossen. Es bestehen der freigewerkschaftliche Internationale Gewerkschaftsbund (IGB.) mit rund 20 Millionen angeschlossenen Arbeitern, die Rote Gewerkschaftsinternationale (RGI.) mit rund 12 Millionen Organisierten, der Internationale Bund der christlichen Gewerkschaften (IBCG.) und der Internationale Bund nationaler Gewerkschaften (IBNG.) (freiheitlich-national).

W. H.

Kriegserinnerungen eines Arbeiterkindes

(Schluß.)

Von Hugo Grönner.

Zwölfstündige Arbeitszeit.

Jetzt bin ich in der Fabrik als Schlosserlehrling angenommen, schiebe aber für 12 Pfennig die Stunde schwere eiserne Wagen, die mit Granaten beladen sind. Ich mache das 6 Wochen lang. Dann frage ich den Meister, warum ich eigentlich als Schlosserlehrling beschäftigt würde. Der erklärt mir, ich müßte erst mal alle andern Arbeiten machen. Ich kann mir aber gar nicht denken, daß Granatenschieben auch zum Schlosserhandwerk gehören soll. Mit Einverständnis meiner Eltern höre ich auf und nehme bei einer andern Firma Arbeit.

Zwölf Stunden in der Fabrik! Mit zwei Schnitten Brot den ganzen Tag und den Henkelmann voll fettloser, dünner Suppe. Neben mir arbeitet einer, der eine Bauerstochter zur Frau hat. Er ist ein gutmütiger Mensch. Drei Jahre ist er im Felde gewesen und dann reklamiert worden. Mittags hat er immer gutes Essen. Heilfroh bin ich, wenn er mir mitleidig die Hälfte von seinem Essen überläßt. Ich habe ja solchen Hunger — und muß arbeiten. Hier und da brechen die Leute oft vor Elend zusammen. Sie können nicht mehr.

Vier Jahre Krieg...

Vier Jahre Krieg! Man feiert sogar das 4jährige „Bestehen des Krieges!" Ich kann gar nicht verstehen, daß man den Krieg mit all seinem Elend und seiner Not auch noch feiert. Am Kriegswahrzeichen der Stadt hält ein rechtsstehender Redakteur eine große Rede. Er spricht vom Heldentum unsrer Truppen und von notwendigen Annexionen. Neben mir steht ein einarmiger Mann und lächelt bitter. Vielleicht ist er ein Kriegsopfer, der die „Nase voll" hat. Des Redners Forderungen nehmen kein Ende, am liebsten möchte er die ganze Welt für Deutschland in Besitz nehmen.

Es ist das erstemal, daß ich seit Kriegsbeginn wieder eine größere Menge Menschen versammelt sehe. Mir fällt auf, daß die Leute jetzt nicht mehr so Beifall spenden. Offenbar ist man den Krieg leid geworden. Allerdings, der Mann da oben, sieht gar nicht danach aus, als ob auch er die Kriegsjahre gehungert und Entbehrungen gelitten hätte.

Zusammenbruch!

Die letzten Tage im Oktober erhalten wir auf einmal Militärbesatzung. Eine MG.-Kompanie ist nach hier geschickt worden. Mir scheint, als ob etwas nicht in Ordnung wäre. In einem großen Saale der Stadt findet eine Versammlung statt, die brechend voll ist. Wir jungen Burschen wollen auch hinein, aber ein Schutzmann steht vor der Tür und jagt uns fort. Ich schleiche mich ans Fenster und sehe, daß auf der Bühne mehrere Herren sitzen und einer redet. Nachher erfahre ich, daß die Lebensmittel der Stadt alle sind und der eiserne Bestand nur noch für Tage reicht. Himmel, denke ich, wir haben schon ohnehin nichts mehr, will man uns denn jetzt gar nichts mehr geben.

Ich bin wieder mal im Theater. „Hans Huckebein" wird gegeben. An diesem Abend — es war der denkwürdige 9. November 1918 — kam eine Matrosenkolonne an und nahm von der Stadt Besitz. Keiner der Hurraschreier ließ sich sehen! Keiner hat es gewagt, sich dem wenige Tage darauf sich bildenden Arbeiter- und Soldatenrat entgegenzustellen.

Die Ereignisse hatten sich in wenigen Tagen überstürzt. Ganze Fronten waren zusammengebrochen. An der Westfront fielen jeden Tag — zweitausend Mann! Jeder Tag konnte unzähligen Familien den Ernährer, den Bruder, den einzigsten Sohn, der Braut den lange erwarteten Verlobten, entreißen. Da wurde plötzlich der Waffenstillstand von der Obersten Heeresleitung dringend gefordert, die Westfront war nicht mehr zu halten.

Der furchtbare Krieg ging zu Ende.

Und heute, nach 12 Jahren, ist er so, wie er wirklich war, vergessen. Die allerschlimmste Kriegsromantik, die man sich nur denken kann, grassiert wieder unter großen Teilen der Jugend. Der Nationalismus möchte neue Hekatomben von Menschenleben opfern.

Jungbanner, kämpfe mit aller Leidenschaft gegen den Krieg — für den Frieden! —

Republikanische Märsche für Marlinshörner, Trommeln und Querpfeifen

Ausrüstung ganzer Korps in Martinshörnern und Spielmannszüge, einheitl. republikan. Schwalbennester usw. kaul. Sie zu denkbar niedr. Preis bei Bundesgenossen **Rich. Ranft, Pansa i. V.,** Musikinstrumenten-Fabrikation Zahlungserleichterung. 25 neue Freiheitsmärsche für Martinstrompeten oder Schalmeien. **Schalmeien-Ranft** Katalog frei.

Reichsbannerfahnen
sowie sämtliche schwarzrotgoldenen Artikel
Welgert & Kahane
Nürnberg, Fahnenfb., Glockenhofstr. 33, II
Tel. 43018
Warenherstellung für republ. Verbände u. Vereine

Ein neues Sonderangebot!

Leben und Taten der Machthaber von gestern schildern diese billigen Bücher

Hans von Treskow:
Von Fürsten und anderen Sterblichen
Erinnerungen eines Kriminal-Kommissars. Ein Stück Weltgeschichte aus der Regierungszeit Wilhelms II. Ein außergewöhnlich interessantes Memoirenwerk.
Preis kart. früher Mk. 3.50 . . . jetzt **nur —.75**

Werner Kautzsch:
Hofgeschichten aus der Regierungszeit Wilhelms II.
Aufgezeichnet nach den Enthüllungen einer englischen Hofdame, eines Hofzahnarztes, unter Benutzung des geheimen Zivil-Archivs.
Preis geb. statt Mk. 4.— . . . . **nur Mk. 1.25**

Beide Bücher zusammen nur Mk. 1.75

Erhältlich unter Voreinsendung von Mk. 2.— auf Postscheckkonto 5489 oder gegen Nachnahme durch den

Reichsbanner-Buchversand
Magdeburg, Gr. Münzstr. 3

Vergessen Sie nicht, das demnächst erscheinende Buch „Der Film im Bilde" Neues in 150 Illustrationen erhalten Sie für Mk. 3.85 und als Organisationsausgabe nur für Mk. 1.50. Wir liefern sofort nach Erscheinen. Sichern Sie sich ein Exemplar. Reichsbanner-Buchversand, Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.

KAMERADEN
trag. d. Reichsbannerstiefel für Straße u. Beruf. Erprobt u. bewährt, braun Waterproof zwiegenäht, S. 1 17.50 M., braun Waterproof, genäht, S. 2 16.50 M., schwarz Waterproof, genäht, S. 3 16.— M. Die Stiefel sind sämtl. mit Zwischensohle, geschloss. Lasche, beste Verarb. u. beste Qual. Die Preise verstehen s. einschl. Verpack. u. Porto. D. Versand erf. p. Nachn. Bei Nichtgefallen Umtausch od. Rücksend. gestattet. Bestell. bitte an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bundesvorstand, Abt. Vereinsbedarf Magdeburg, Regierungstr. 1 zu richten

Handnähahle
Wichtig

Näht Steppstiche wie die Maschine, darf in keinem Haushalt fehlen, besond. geeign. für den Reichsbannermann, Landwirt u. Beamten z. Flicken von Geschirren, Riemen, Guten, Schuhen, Sohlen-Aufnähen und dergl. spart Zeit und Geld. Preis inkl. 3 verschied. Nadeln, Wachsgarn und Gebrauchs-Anweisung franko u. Nachnahme Mk. 3.— oder gegen Voreinsendung Mk. 2.80.
A. Mechler, Berlin SO 36
Reichenberger Straße 83 8.

Heimarbeit vergibt P. Holfter, Breslau Hb.

Ihr Glückslos liegt in Breslau!
Vielleicht können Sie durch mich zum
Millionär
werden. Bestellen Sie noch heute bei mir ein Los für die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie **Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 20. April.** Größte Gewinn im günstigsten Falle (§ 9 d. Pl.-Best.)
2 Millionen RM.
Insgesamt 348000 Gewinne. Durch Neugestaltung des Spielplanes mehr als **dreifache** Vermehrung der Mittelgewinne. **Lospreise** für jede Klasse:

1/8	1/4	1/2	1/1
5.—	10.—	20.—	40.

Porto u. Liste extra! Spielgeheimnis wird voll gewahrt. Bestellen Sie noch heute Ihr Glückslos bei d. **Staatl. Lotterie-Einnahme**
Nitsche, Breslau 6
Postscheckkonto: L.-Konto-Nitsche, Breslau 11432.
P.S. Zahlung hat Zeit bis kurz vor der Ziehung.

Anzeigen-Annahme-Schluß 10 Tage vor Erscheinen

Billige böhmische Bettfedern

Nur reine gut füllende Sorten. 1 Kilo. graue geschlissene Mk. 2.50, halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.— bessere Mk. 5.— und Mk. 6.—, daunenweiche Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorte Mk. 10.— u. Mk. 12.—, weiße ungeschlissene Rupffedern Mk. 6.50 u. Mk. 7.50, beste Sorte Mk. 9.50. Versand franko, zollfrei, gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
BENEDIKT SACHSEL
Lobes Nr. 836
bei Pilsen (Böhmen).

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!
Industrie, Handel und Behörden
kennen und schätzen die Vorzüge unserer
Olympia
SCHREIBMASCHINEN und BUCHUNGSMASCHINEN
mit „SALDOMAT"
Erleichterte Zahlungsbedingungen **Schreibmaschinen mietweise**
Europa Schreibmaschinen A. G.
Verkaufsbüros: **Magdeburg** Otto-von-Guericke-Str. 11 Tel.: 20873 Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112. Breslau, Kaiser-Wilh.-Str. 88-90. Dresden, Neustädter Markt 11. Düsseldorf, Oststr. 51. Erfurt, Mainzerhofplatz 13. Frankfurt a. M., Friedensstr. 2. Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31. Hannover, Am Schiffgraben 15. Köln, Weißenburgstr. 78. Leipzig C 1, Augustusplatz 7. Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 11. Mannheim N. 7, 5. München, Färbergraben 1. Nürnberg, Marientorgraben 11. Stuttgart, Tübinger Str. 33. Köln, Hohenzollernring 46.
11/OM
Vertreterbesuch unverbindlich

Waffenscheinfreie
Sportbüchsen

Kal. 6 mm nur RM 13.50
100 Kugelpatr. RM 1.30
Schrot-Patronen RM 2.50
Kataloge über Sport- u. Jagd-Waffen gratis.
Wilh. Müchler Söhne
Neuenrade 31, I. Westf.

Festabzeichen
sollen bleibende Andenken darstellen, deshalb muß die Ausführung eine künstlerische sein. Verlangen Sie meine Muster u. Preise.
Louis Ahronheim.
(Inh. Kam. Alfred Arnsen)
Berlin-Steglitz, Birkbuschstr. 9. I.

Drucksachen liefert billigst
W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Münzstr. 9